

Königshof erinnert sich

Königshof, das kennt doch jedes Kind,
Besonders wenn die Eltern Königshofer sind,
Doch sind Fremde auch oft so schlau
Und kennen Königshof mitsamt der Bergsau.
In diesem Tal, da fließt ein Flüsschen,
Das man auch als Graben kennt.
Die Landschaft hebt sich seitlich
Je ein bisschen zu Hügeln,
Die man hier Berge nennt.
Die Eisenbahn zieht hier durchs Tal
Und steht lang im Bahnhof, jedes Mal,
Des Wassers wegen, das sie braucht.
Den Berg hinan sie raucht und faucht.
Von da fährt in die Welt hinaus ,
Der Bergsauer, der hier zuhaus.
Es kamen auch Fremde hin und wieder
Und ließen sich im Dorfe nieder.
Das Dorf war nie ein üppig Land,
Im Vergleich zu anderen, dies ist bekannt.
Man siedelte den Ort zum zweiten Mal,
Weil es unwirtlich war im Greifental.
Die Kirche, auch zum zweiten Mal erbaut,
Vom Berge weit ins Tal **noch** schaut.
Von schmucken Häusern fest umschlungen,
Ist sie in aller Herzen eingedrungen.
Auch die Schule ist wohl vertraut,
War man dem Lehrer auch nicht erbaut,
Wenn er den Rohstock munter strich
Übern Hosenboden, war es ganz jämmerlich
Die kleinen Mädchen und die Lausbuben
Entwachsen ihren Elternstuben,
Sie zeigten, dass sie als zwei Geschlechter
Einander fanden, trotz Sittenwächter.
Sie wurden tüchtig in Hof und Haus,
Der Arbeit wichen sie nicht aus.
Auch feiern und festen taten sie gern
Mit vielen Gästen aus Nah und Fern.
Die kargen Felder wurden gut bestellt.
Sie sicherten Jahr aus Jahr ein
Das täglich Brot, das nie gefehlt,
Sowie im Herbst ein fettes Schwein.
Und zum Genuss gab's guten Wein.
Tabakanbauen machte Sinn.
Es brachte reichlichen Gewinn,
Wofür in spätern Jahren
Man in die Fabriken musste fahren
Des Dorfes Hotter war sehr klein,
Der Kinder Anzahl aber groß
Mit Auswirkung aufs Lebenslos.
Vor um die hundert Jahren
Ist mancher in die Fremd gefahren.
Man suchte sich dort sein Arbeitsglück–
Mancher kam nicht mehr zurück.
Andere, die sich gut bewährten,
Kehrten ein bei den Gelehrten,
Oder zogen als Musikant
Dem Zirkus durch das Land.
Was nicht gedieh auf eigenem Acker
Tauschte man für Weizen wacker.
Es brachten die Mozen mit Planwägen
Äpfel und Melonen – für uns ein Segen.
Und weil's noch keinen Kühlschranks gab,
Ließ man in den Brunnen die Melon' hinab.
Kleingeld verdienten sich die Weiber
Mit Eier und Geflügeleiber,
Sowie mit Käse Milch und Rahm,
Was man von der eignen Kuh bekam.
Die Kühe hielt im Winter man im Stall,
Im Sommer trieb sie Ion mit Peitschenknall
Auf die Weide, zum Ort hinaus.
Am Abend fanden sie allein nach Haus.
Ein schöner Name bewirkt allein
Noch lange nicht bekannt zu sein.
Es gibt hierfür den Linneberg,

Im Sportgeschehen zwar nur ein Zwerg,
Doch gern besucht, weil nah zur Stadt,
Man zum Skylaufen nicht weit zu fahren hat.
Im Bahnhof, der Remetea Mică heißt,
Kamen hohe Gäste angereist:
Der König, Georghiu-Dej und Ana Pauker
Und Ceausescu, der rünstige Sauger,
Um in Charlottenburgs Gehegen
Damhirsch und Fasanen zu erlegen.
Das schöne Königshof ist nicht geblieben,
Wie ich es euch bisher beschrieben.
Willkommen waren unsre Ahnen
In die Wildnis einen Weg zu bahnen,
Das sumpfige Land zu roden
Zu fruchtbarem Ackerboden.
Es störte dann die Blutsmagyaren,
Dass wir deutscher Zunge waren.
Die Sprache wollten sie ausmerzen
Und stolz magyarischesein im Herzen.
Das Schicksalsrad drehte sich weiter,
Die Missgunst blieb unser Begleiter.
Rumänien hatte viel versprochen,
Doch sehr bald sein Wort gebrochen.
Es wurde bald darüber nachgedacht,
Wie man die Deutschen verschwiegen macht.
Der Kriegsausgang bot sich gut an,
Die Weltelite gab freie Bahn.
Wir wurden enteignet und verschleppt,
Und haben große Not und Leid erlebt.
Der Verkauf zuletzt für hohen Preis,
Stellt unsren Wert unter Beweis!
Wie allerorts in dem Banat
Auch Königshofs Exodus sich vollzogen hat.
Es zog schon lange keine Blaskapelle
Mit Trompete, Flügelhorn, Tschinelle
Durch Königshofs breite Straßen
Um zum Fest den Marsch zu blasen.
Keine Kirchweih mit Rosmareienstrauß,
Kein Hochzeitszug zur Braut nach Haus,
Kein Fasching mit Gretel und Hans
Führten mehr zum lustig-frohen Tanz,
Die farbenprächtige Schwabentracht,
Hat man in die neue Heimat mitgebracht
Als Symbol vergangener schöner Zeiten,
Die Erinnerung in Wehmut zu begleiten.
Die Kinder, die jetzt, vor den Häusern winken,
Tragen **fuste, i-e** und **opinken**.
Die Häuser sind nicht zu erkennen
Im Zerfall im Zeitenrennen.
Die gepflegt sind, wurden umgestaltet
Nach des Herren Sinn, der sie verwaltet.
Die alte Schule liegt in Trümmern.
Wer sollte sich auch darum kümmern?
Wenn man mit Geldern der EU
Neue bauen kann mit Bedacht und Schmu.
Zwei Kirchen wurden auch erbaut
Und ein Bethaus einer Sekte anvertraut.
In unsrer Kirche, schwer beschädigt,
Hält kein Pfarrer mehr die Predigt.
Zwei Ehrentafeln sich hier befinden,
Die unsrer Söhne Heldentod verkünden,
Die gefallen in den großen Kriegen.
Wir gedenken auch der Lieben,
Die verschleppt in Russland litten
Und den Rückweg nicht beschritten.
Der Friedhof liegt vergrast, verlassen,
Die Namen auf den Steinen schon verblassen –
Die letzten Zeugen unsrer Ahnen
Werden bald niemand mehr ernennen.
Die Menschen, die einst Königshof belebten,
Nach Deutschland in die Freiheit strebten.
Sie haben eine neue Heimat hier gefunden,
Wofür sie ihre Dankbarkeit bekunden.

Dr. Matthias Plack
05.08.2015